

Rheingauer Bürgerfreund

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags
an letzterem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt
„Planderhübchen“ und „Allgemeinen Wälder-Zeitung“.

Anzeiger für Eltville-Oestrich

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.20
:: (ohne Trägerlohn oder Postgebühr) ::
Insertionspreis pro sechsspaltige Petitzeile 15 Pfg.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl
aller Rheingauer Blätter.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Druck und Verlag von Adam Ertel in Oestrich und Eltville.
Fernsprecher No. 5.

Grösste Abonnentenzahl in der
Stadt Eltville und Umgebung.

No 4

Samstag, den 9. Januar 1915

66. Jahrgang

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfaßt 2
Blätter (8 Seiten).

Hierzu illustriertes „Plander-
hübchen“ Nr. 2.

Umtlicher Teil.

Bekanntmachung

betreffend das Musterungsgeschäft für 1915.

2. 11851. Das Musterungsgeschäft für 1915 im Rhein-
gaukreis findet an den nachbenannten Tagen in Radesheim a. Rh.
(Musterungsortel Rheinhalde gegenüber dem Bahnhof, statt,
und zwar:

Samstag, den 16. Januar 1915

für die Gemeinden Eltville, Erbach, Kiedrich, Neuborf, Nieder-
walluf, Oberwalluf und Rauenthal.

Montag, den 18. Januar 1915

für die Gemeinden Elbingen, Hallgarten, Hattenheim,
Johannisberg, Mittelheim Oestrich und Wintel.

Dienstag, den 19. Januar 1915

für die Gemeinden Ahmannshausen, Aulhausen, Geisenheim,
Lorch und Lorchhausen.

Mittwoch, den 20. Januar 1915

für die Gemeinden Radesheim, Espenschied, Presberg, Ransel,
Stephanshausen und Wollmerschied.

Die Militärpflichtigen haben zur Musterung um 8 Uhr
morgens pünktlich in sauberem Anzug, mit reinem Hemde
beleidet und sauber gewaschen zu erscheinen.

Die Militärpflichtigen müssen die ihnen zugehenden Vor-
ladungen bei sich führen; diejenigen, welche sich schon gestellt
haben, müssen außerdem ihre Musterungsausweise mitbringen
und solchen behufs Eintragung der diesjährigen Entscheidung
im Musterungstermine abgeben. Für verlorene Musterungs-
ausweise sind Duplikate gegen Entrichtung von 50 Pfg. Aus-
fertigungsgebühren rechtzeitig nachzusuchen.

Jeder Militärpflichtige darf sich im Musterungstermine
freiwillig zur Aushebung melden, ohne daß ihm hieraus ein be-
sonderes Recht an Auswahl der Waffengattung oder des
Truppenteils erwächst.

Gemäß § 26 Absatz 7 der Wehrordnung werden die-
jenigen Militärpflichtigen, welche in den Terminen vor den
Ersatzbehörden nicht, oder nicht pünktlich erscheinen, sofern
dadurch nicht zugleich eine härtere Strafe verwirklicht wird,
mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder verhältnismäßiger Haft
bestraft. Außerdem können sie als unsichere Dienstpflichtige
behandelt werden.

Wer durch Krankheit am Erscheinen im Musterungs-
termin verhindert ist, hat rechtzeitig ein ärztliches Attest
einzubringen.

Etwaige Anträge auf Zurückstellung von Militärpflich-
tigen sind sofort bei den Herren Bürgermeistern anzubringen.
Im Falle jedoch darauf aufmerksam, daß eine Berücksichti-
gung der Reklamationen nur dann stattfindet, wenn eine ab-
solut dringende Notwendigkeit vorliegt.

Die Gesuche um Zurückstellung werden an dem Tage,
an welchem die Reklamierten zur Vorstellung kommen, vor-
genommen.

Die Eltern, sowie die über 15 Jahre alten Geschwister
der Reklamierten haben sich im Musterungstermine behufs
Feststellung des Grades ihrer Arbeits- resp. Auffichtsfähigkeit
einzufinden, da sonst die Reklamation nicht berücksichtigt
wird. In Behinderungsfällen sind amtsärztliche Atteste über
die Arbeitsfähigkeit der betreffenden Personen vorzulegen.

Falls Gestellungspflichtige glauben, wegen Schwerhörig-
keit, Fallsucht oder anderen nicht sichtbaren Gebrechen zum
Militärdienst unbrauchbar zu sein, so haben sich dieselben
sofort bei dem Herrn Bürgermeister zu melden, welcher die
erforderlichen Verhandlungen aufnehmen wird. Militär-
pflichtige, welche an Fallsucht leiden, haben außerdem auf
eigene Kosten drei glaubhafte Bezeugen hierfür im Termin
vorzustellen.

Die Herren Bürgermeister werden hierdurch ersucht,
diese Bekanntmachung wiederholt in verständlicher Weise zu
veröffentlichen, und die gestellungspflichtigen Mannschaften
sämtlich mit 18 der bei der Expedition dieses Blattes vor-
rätigen Mitteilungsbefehle gegen Empfangsbcheinigung vor-
zuladen und dafür zu sorgen, daß die Militärpflichtigen sich
rechtzeitig im Musterungsortel stellen. Auch die zum
einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigten haben sich zur
Musterung zu stellen und sind deshalb vorzuladen.

Im Falle noch Militärpflichtige zur Anmeldung kommen,
sind diese, sofern der Aufenthalt derselben im Anmeldeungs-



Auf Vorposten bei Vpern.

orte ein dauernder ist, in die Stammrolle des betr. Jahr-
ganges einzutragen und zum Musterungsgeschäfte vorzuladen,
sodann ist ein Auszug aus der Stammrolle unter Anschluß
des von dem Anmeldeenden zu erbringenden Geburtszeug-
nisses oder Musterungsausweises mit sofort einzuladen und
hierbei anzugeben, ob und wodurch der dauernde Aufenthalt
begründet ist.

In Betreff derjenigen Militärpflichtigen, welche sich
erst in den letzten Tagen oder unmittelbar vor dem Mus-
terungsgeschäfte anmelden, ist in gleicher Weise zu verfahren
und im Musterungstermin der Auszug aus der Stammrolle
mit Bescheinigung des dauernden Aufenthaltes sowie unter
Anschluß des Geburts- oder Musterungsausweises vor Beginn
des Geschäftes vorzulegen. Es ist unzulässig, daß sich die
Herren Bürgermeister darauf beschränken, solche Militär-
pflichtige im Musterungstermine vorzustellen.

Die Herren Bürgermeister haben die in Form einer
Nachweisung aufzustellende Bescheinigung über die Behand-
lung der Gestellungsbefehle, die Verhandlungen über Ge-
brechen der Ersatzpflichtigen bis spätestens zum 12. ds. Mts.
mit vorzulegen.

Die Herren Bürgermeister haben zu dem ihre Gemeinde
betreffenden Musterungsgeschäfte zu erscheinen, die Stamm-
rollen mitzubringen und bis zur Beendigung der Musterung
anwesend zu bleiben.

Radesheim, den 2. Januar 1915.

Der Vorsitzende der Ersatzkommission
Der königliche Landrat,
Wagner.

Fünf Jahre Gefängnis.

Ein neuer Völkerechtsbruch der Franzosen.

:: Von einem neuen schweren Völkerechtsbruch
seitens der Franzosen wird im „Berl. Z.-M.“ be-
richtet. Danach wurde am 6. Sept. eine deutsche Ka-
vallerie-Offizierspatrouille unter dem Leutnant von
Schierstädt vom Garde-Kürassier-Regiment und Grafen
Strachwitz vom Regiment der Gardes du Corps mit
den Unteroffizieren Pelz und Zentisch vom ersten.
Mauer und Botger vom zweiten Regiment mit einem
Auftrage gegen Fontainebleau 80 Kilometer vor die
Front vorgetrieben. Als diese Patrouille nach glük-
licher Vollziehung ihres Auftrages zurück wollte, sah
sie sich, da inzwischen die Rückbewegung der deut-
schen Truppen von der Marne zur Aisnelinie ein-
getreten war, hinter der französischen Armee. In
ständigen Zusammenstößen mit dem Feinde verlor die
Patrouille alsbald ihre gesamten Pferde. Drei Wochen
lang versuchte die Patrouille nun vergeblich, die
deutsche Armee zu erreichen. Unter den größten Stra-
pazen vermochten sie sich so lange der französischen
Gefangenschaft zu entziehen. Fallobst, Pfägenwasser,
selten einmal ein Stück Brot oder ein paar Kar-
toffeln waren die Speise der Wärdern, die mit zer-
rissenen, viele bald ohne Stiefel, in zerfetzten Uni-
formen in den Wäldern umherirrten. Freiwild für
jede französische Patrouille, auf die sie stießen. Wie-
derholt schossen Bauern mit Schrot auf sie. Am 26.
Sept. wurden sie im Walde von Franzosen über-
rascht, als sie gerade ihre Kleider in der Sonne
trocknen ließen. Die beiden Offiziere wurden durch
Schüsse verwundet. Ohne Schuhe, einer nur im Hemd,
flüchteten sie, bis der eine Offizier nicht mehr weiter
konnte. An der Marne schließlich wurden sie ge-
fangen genommen und nach Chalons befördert.

Ein ritterliches Volk würde in solchen Feinden
die Helden geehrt haben. Was aber geschah der deut-

schen Offizierspatrouille von den Franzosen? „Man
stellte uns vor ein Kriegsgericht und verurteilte uns
wegen Plünderung und Zerstörung von
Hindernissen zu 5 Jahren Gefängnis.“ be-
richtet Leutnant v. Schierstädt. Und Leutnant Graf
Strachwitz: „In Chalons vor ein Kriegsgericht gestellt,
wegen Zerstörung feindlicher Hindernisse und wegen
Plünderung, deren man uns ohne weiteres anklagte,
wurden wir zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt.“ Und
er fügt den kurzen Satz hinzu: „Wir hatten unsere
Pflicht bis zum letzten Augenblick getan, und dann das
dafür!“

Trotz der Zurückhaltung, die sich die beiden Offi-
ziere in ihren Briefen infolge der Zensur, die fran-
zösischerseits ausgeübt wird, auferlegen mußten, tritt
der schwere Völkerechtsbruch, der hier von dem fran-
zösischen Kriegsgericht begangen worden ist, deutlich
ans Licht. Plünderung war, daß die Braven sich
durch Fallobst usw. am Leben zu erhalten suchten.
Die Zerstörung von Hindernissen war ihre soldatische
Pflicht. Wenn das ein Grund für eine Verurteilung
sein soll, dann müßte ungefähr jeder dritte Gefan-
gene statt in ein Gefangenlager ins Gefängnis ge-
steckt werden. Man darf wohl zur deutschen Regie-
rung das sichere Vertrauen hegen, daß sie in diesem
Falle mit genau derselben Energie eingreifen wird,
die sie aus Anlaß der Verurteilung deutscher Sanitäts-
offiziere und -mannschaften an den Tag gelegt hat.

In seiner Donnerstag-Abendausgabe ist der Ber-
liner „Vol.-Anz.“ bereits in der erfreulichen Lage,
zu diesem offenkundigen Völkerechtsbruch Frankreichs
folgende Mitteilung machen zu können:

Nach unseren Erkundigungen ist der Fall von der
deutschen Regierung mit allem Nachdruck aufgenom-
men worden. Es werden durch neutrale Vermittlung
bei Frankreich die Schritte geschehen, die eine Be-
seitigung des, sehr milde ausgedrückt, ungerechten Ur-
teils herbeiführen sollen.

Neue Erfolge des Hilfskreuzers „Kronprinz Wilhelm“.

Vier französische Schiffe versenkt.

Vom Hilfskreuzer „Kronprinz Wilhelm“ von dessen
Fater auf dem Atlantischen Ozean man in den ver-
flossenen Monaten schon öfter gehört hat, werden neue
Erfolge gemeldet:

:: Amsterdam, 7. Jan. „Daily News“ er-
fahren aus Las Palmas, daß der britische Dampfer
„Drona“ dort am Dienstag 93 britische und franzö-
sische Seeleute landete. Diese gehörten zu der Be-
manning verschiedener französischer Schiffe und des
britischen Dampfers „Bellevue“, die sämtlich von dem
deutschen Hilfskreuzer „Kronprinz Wilhelm“ ver-
senkt wurden. Die „Bellevue“ wurde
am 4. Dez. genommen und versenkt, nachdem „Kron-
prinz Wilhelm“ das Schiff um 3000 Tonnen Kohlen
erleichtert hatte. Zu den vernichteten französischen
Schiffen gehören der Dampfer „Monagel“, der
mit voller Ladung am 4. Dez. versenkt wurde und die
Segler „Union“ und „Anne de Bretagne“,
die am 28. resp. 21. November aufgebracht wurden.

Im Kampfe fest, in Ost und West.

Hefige Kämpfe im Westen.

Trotz schlechter Witterung vorwärts in Polen.

:: Großes Hauptquartier, 7. Jan. Amtlich. (WZB.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Engländer und Franzosen setzten die Zerstörung der belgischen und französischen Ortschaften hinter unserer Front durch Beschießung fort. Nördlich Arras finden zurzeit noch erbitterte Kämpfe um den Besitz der von uns gestern gestürzten Schützengräben statt. Im Westteil des Argonnerwaldes drängen unsere Truppen weiter vor. Der am 5. Januar im Ostteil des Argonnerwaldes (Bois courtie hauffee) erfolgte Angriff gelangte bis in unsere Gräben, der Gegner wurde aber auf der ganzen Linie unter schwersten Verlusten wieder aus unserer Stellung geworfen. Unsere Verluste sind verhältnismäßig gering. Westlich Sennheim versuchten die Franzosen gestern abend sich wieder im Besitz der Höhe 425 zu setzen; ihre Angriffe brachen in unserem Feuer zusammen, die Höhe blieb in unserer Hand.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Im Osten keine Veränderung. Die Fortführung der Operationen litt unter der denkbar ungünstigsten Witterung. Trotzdem schritten unsere Angriffe langsam fort.

Oberste Heeresleitung.

(Bereits durch Anschlag veröffentlicht.)

Fortschritte in den Argonnen und in Polen.

:: Großes Hauptquartier, 8. Jan. Amtlich. (WZB.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der andauernde Regen sumpt das Gelände in Flandern mehr und mehr an, sodass die Operationen stark behindert werden.

Ostlich Reims versuchten die Franzosen heute nacht, uns einen Vorgraben zu entreißen. Durch einen sofort angeführten Gegenangriff wurden sie in ihre Stellungen zurückgeworfen und verloren 50 Gefangene an uns.

In der Mitte und im Ostteil der Argonnen machten unsere Truppen wieder Fortschritte.

Ein nächtlicher französischer Angriff gegen unsere Stellung am Buchenlopf südlich Diedoßhausen (Vogesen) wurde abgewiesen. Wiederholte Angriffe der Franzosen auf die Höhe westlich Sennheim brach in unserem Artilleriefeuer zusammen. Wir machten zwei Offiziere und hundert Mann zu Gefangenen.

Um die Ortschaft Ober-Burnhaupt südlich Sennheim wird derzeit noch gekämpft.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Auch im Osten herrschte ungünstige Witterung. An der ostpreussischen Grenze und im nördlichen Polen änderte sich nichts. Ostlich der Rawla schritten unsere Angriffe fort. 1600 Russen wurden gefangen genommen, fünf Maschinengewehre von uns erbeutet. Auf dem östlichen Pilicaufer fanden nur Artilleriekämpfe statt.

Oberste Heeresleitung.

(Bereits durch Anschlag veröffentlicht.)

Flugzeuge und Zeppeline

auf dem westlichen Kriegsschauplatz in Aktion.

Deutsche Flugzeuge und Zeppeline haben nach englischen und französischen Meldungen in den letzten Tagen im Westen eine rege Tätigkeit entfaltet. So sind, wie die „Times“ melden, am Donnerstag nicht weniger als fünfmal deutsche Flieger über der französischen Hafenstadt Dünkirchen erschienen. Die „Aftenposten“ in Christiania meldet sogar aus London, daß Dünkirchen am Donnerstag von einer deutschen Flugmaschine nach der andern besucht wurde. Ihre Bombenwürfe, denen einige Tage vorher eine ganze Anzahl Menschen zum Opfer gefallen war, sollen am Donnerstag keinen Schaden verursacht haben, da die Einwohner durch eine auf den Kirchtürmen gehißte Flagge von der Kommandantur der Stadt rechtzeitig auf das Herannahen der Flieger aufmerksam gemacht worden waren, so daß sie sich in den Kellern vor den Bomben in Sicherheit bringen konnten. Ueber die weitere Tätigkeit der Flugzeuge und Zeppeline unterrichtet folgende Meldung der „B. Z. a. W.“:

:: Genf, 8. Jan. Wie französische Blätter melden, werden die an der Nordfront gelegenen Städte fortwährend durch den Besuch deutscher Flieger heimgesucht. Gestern morgen warf eine deutsche Taube drei Bomben auf Hazebrouck. Englische Flieger machten sich sofort zu ihrer Verfolgung auf, doch konnte das deutsche Flugzeug entkommen. Am selben Morgen überflog ein zweites deutsches Flugzeug Armentieres. In unmittelbarer Nähe des Bahnhofes krepierten drei aus dem deutschen Flugzeug abgeworfene Bomben. Der Flieger verschwand darauf, unterzog aber einige Stunden später den Ort abermals einem Bombardement. Etwa zehn Bomben fielen mit furchtbarem Getöse auf die Stadt und richteten großen Schaden an mehreren Häusern an. Endlich wird auch aus Abbeville das Erscheinen von zwei deutschen Fliegern gemeldet. Der erste überflog die Stadt gegen 8 Uhr morgens und schlug dann die Richtung des Eisenbahngleises Paris-Calais ein. Der zweite Flieger wurde gegen 11 Uhr vormittags gesichtet. Eine

auf dem Friedhof niederfallende Bombe richtete keinen Schaden an. Schon seit mehreren Tagen überflogen deutsche Flieger Abbeville, hatten jedoch bis dahin keine Bomben abgeworfen.

Die „Times“ meldet aus Flandern, daß gestern vormittag Zeppelinschiffe über Calais und Gravellingen gesehen worden seien. Deutsche Flieger seien zur gleichen Zeit über Dünkirchen erschienen. Mit Ausnahme eines einzigen Fliegers hätten sie keine Bomben herabgeworfen und hätten wahrscheinlich lediglich dem Aufklärungsdienszt gedient, um die Rückkehr der Luftschiffe zu erwarten und die eventuellen Erfolge melden zu können.

Beschießung von Soissons.

:: Lyon, 7. Jan. „Nouvelles“ meldet aus Soissons: Die Beschießung von Soissons hat am 4. Jan. wieder begonnen. Das Viertel längs der Aisne hat schwer gelitten, ebenso ein neues Viertel im Nordwesten der Stadt.

General Joffres Verzweiflungsmittel.

:: Berlin, 7. Jan. (WZB.) Aus einem bei einem französischen Gefangenen gefundenen Brief und unverdächtigen Aussagen gefangener Offiziere geht hervor, daß General Joffre dienlich bekannt gegeben haben soll, er habe Beweise, daß die Deutschen alle Gefangenen erschießen lassen. Diese Bekanntmachung läßt darauf schließen, mit welchen Mitteln die Franzosen ihre Kämpfer zusammenhalten müssen. General Joffre wird nach Bekanntgabe unserer Gefangenenzahlen nun wohl ein anderes Mittel zu ersinnen haben.

Frankreich wünscht keine Hilfe aus Japan.

:: Das Pariser „Journal des Debats“ wendet sich sehr scharf gegen den Gedanken einer japanischen Intervention und erklärt, sie sei unnötig, da die Verbündeten ohne japanische Hilfe den Gegner besiegen könnten. Es sei klar, daß die japanische Intervention teuer bezahlt werden müsse. Die Anwendung kaiserlicher Soldaten hätte immer grausame Ueberraschungen mit sich gebracht. Der Gedanke, eine Intervention durch Abtretung Indochinas zu bezahlen, müsse völlig von der Hand gewiesen werden. Falls derartige Opfer nötig sein sollten, sei es nicht an Frankreich, diese Opfer zu tragen. Frankreich habe Opfer genug gebracht und müsse noch genug Opfer bringen, ohne daß es sein ganzes Kolonialreich oder einen Teil davon opfern müsse. Alle Franzosen müßten dies verstehen und danach handeln. Ähnlich äußert sich das Pariser Blatt „Gelair“ und betont, man müsse mit den Gefühlen der Vereinigten Staaten und der englischen Schutzgebiete rechnen, die bisher die Gleichberechtigung der gelben Rasse nicht anerkannten. Nach einer Intervention Japans in Europa könnten Kanada, Australien und Britisch-Columbien den gelben Einwanderern den Einlaß als unerwünscht nicht mehr verweigern.

Die Kämpfe um Steinbach.

TU Basel, 9. Jan. (Str. Fests.) Im Dreieck Thann, Steinbach-Sennheim (Ober-Elz) wird noch immer fortwährend gekämpft. Die Deutschen sind endgültig in Steinbach eingezogen. Die Franzosen ziehen sich unter schweren Verlusten nach Thann zurück. (Morgenpost.)

Stillstand der französischen Offensive.

TU Basel, 9. Jan. (Str. Fests.) In den Vogesen auf der Front zwischen Diedoßhausen und den Höhen von St. Die ist die französische Offensive zum Stehen gekommen. Die deutschen Truppen haben die Strecke von St. Die bis nach St. Leonhardt besetzt. Alle französischen Angriffe wurden glänzend zurückgewiesen. Die Deutschen erhalten fortwährend bedeutende Infanterie- und Artillerieverstärkungen. Die neue Sundgau-Bahn Walzig-Hofen-St. Ludwig leistet der Heeresleitung beim Truppentransport vorzügliche Dienste. Die Zahl der aus dem elässischen Operationsgebiet nach St. Ludwig und Leopoldshöhe kommenden Verwundeten ist auffallend klein. Sie weisen meist nur kleinere Verletzungen auf. Das französische Artilleriefeuer vermochte den Deutschen keinen besonderen Schaden zuzufügen. Die Verwundeten erzählen, die Schützengräben seien bis zu 20 und 30 cm mit Wasser angefüllt gewesen. Tagelang hätten die Mannschaften bis über die Knie im Wasser gestanden. Bei den Franzosen, deren Schützengräben keine Abflußgräben gehabt hätten, sei es noch viel schlimmer gewesen. (Morgenpost.)

Die Verluste der Garibaldianer.

TU Mailand, 8. Jan. (Str. Fests.) Nach ausführlichen Berichten erfolgte der Tod Konstantin Garibaldi beim Kampf um Laufgräben während eines deutschen Gegenangriffs bei Courtenchauffe in den Argonnen. Garibaldi erhielt einen Halschuß. Seine Begleiter erlitten dabei so starke Verluste, daß sie vorläufig nicht ins Feuer zurückkehren können: von 23 Offizieren wurden 15 getroffen.

Sechs englische Flugzeuge über Aukhaven vernichtet.

:: Basel, 8. Jan. Den „Basl. Nachr.“ wird aus London gemeldet, daß der Luftangriff auf Aukhaven nicht von sieben, sondern von neun Flugzeugen ausgeführt wurde, von denen nach den Aussagen des in Amsterdam weilenden Luftschiffers Hewlett sechs vernichtet worden sind.

Der englische Offiziersmangel.

:: London, 7. Jan. Der Offiziersmangel der englischen Expeditionsmarine macht sich außerordentlich stark bemerkbar. Um dem einigermaßen abzuhelfen, muß die englische Kriegsverwaltung immer mehr Unteroffiziere zu Sekondeleutnants befördern. Die letzte „London Gazette“ enthält wieder 30 derartige Ernennungen.

England lehnt Amerikas Forderungen ab.

:: Einem Telegramm der Londoner „Morning Post“ aus Washington zufolge hat die Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika von ihrem Votschaster in London einen Bericht erhalten, worin der Hauptinhalt der Antwort Greys auf die Note Amerikas mitgeteilt wird. In der Frage des Rechts der englischen Marine zur Durchsuchung amerikanischer Schiffe hält die britische Regierung an ihrem Standpunkte fest. Sie kann ferner nicht dem amerikanischen Standpunkt zustimmen, daß England nicht berechtigt sei, gewisse Artikel von der Liste der bedingten Kriegskonterbande auf die Liste der unbedingten Kriegskonterbande zu überführen.

Man wird nun abwarten müssen, was die Vereinigten Staaten zu diesem abschlägigen Bescheid auf des Präsidenten Wilson Bitte um rücksichtsvollere Behandlung der neutralen Schifffahrt sagen werden. Freilich ist wohl kaum anzunehmen, daß man in Washington von Worten zu Taten übergehen und nun etwa die Ausfuhr bestimmter Kriegslieferungen nach England und Frankreich verbieten wird; an diesen Lieferungen hängen zu ergiebige Interessen der amerikanischen Geschäftswelt, als daß man ihre Schmälerung aus Gründen des internationalen Rechts zulassen würde. — Bemerkenswert ist, daß durch diese Ablehnung der amerikanischen Forderungen seitens Englands auch die übrigen neutralen Staaten getroffen werden, deren Erregung über die Behinderung ihrer Schifffahrt und ihres Handels nicht geringer ist als die in Amerika.

Das Leben in Lodz.

Wien, 8. Jan. „Kraus Naprzod“ berichtet: In Lodz verkehrt die Stahnbahn wieder normal. Die Kaffeehäuser sind wieder geöffnet. Die polnischen und deutschen Vereine beginnen ihre Tätigkeit. Das deutsche Theater verkündet die Wiederaufnahme der Vorstellungen. Zeitungen erscheinen unter deutscher Zensur regelmäßig. Die Deutschen bemühen sich überall, Ordnung einzuführen. Die arme Bevölkerung wird aus beste verpflegt. Die Banken haben wieder ihre Tätigkeit aufgenommen. Das ganze Leben geht wieder ruhig und normal.

Sehn russische Flugzeuge vernichtet.

:: Basel, 8. Jan. Die „Basl. Nachr.“ berichten: Nach der „Ruflose Slomo“ sind bei den Kämpfen bei Lodz und Lomitz zehn russische Aeroplane verloren gegangen. Dem gleichen Blatt zufolge ist in den Kämpfen bei Sochatschem der General Sawitsch, Mitglied des Obersten Kriegsrates, gefallen.

Der Vormarsch auf Warschau.

:: Rotterdam, 8. Jan. Die „Londoner News“ meldet aus Petersburg: Die Deutschen forcieren ihre Angriffe auf Warschau und die Weichselübergänge. Die deutsche Vorhut steht bereits 20 Kilometer vor Warschau, das von allen Behörden verlassen ist. Trotz des Vormarsches der deutschen Armeen auf Warschau betrachtet man die Gesamtsituation in Petersburg optimistisch. Daß die russische Armee trotz der letzten Petersburger Siegesberichte in Nordpolen schwer auf Haupt geschlagen worden ist, geht aus einem ausführlichen Bericht hervor, den die „Times“ aus Warschau, datiert vom 31. Dezember, nunmehr veröffentlicht. Es heißt dort, daß die fortgesetzten deutschen Angriffe auf Sochaczew abgeschlagen seien, indessen schwächt die „Times“ diese Darstellung sofort selbst ab, indem sie im Anschluß hieran selbstmitleidig im Gegensatz zu diesem angeblichen Erfolge die Hoffnung ausdrückt, daß die Russen nicht weiter zurückgehen würden. (1) Das Blatt fügt beschönigend hinzu, der russische Rückzug müsse ruhigen Blutes betrachtet werden, da der Korrespondent aus ausgezeichneten Quellen erfahren habe, daß der russische Feldzugsplan die Blonie-Linie halbwegs zwischen Sochaczew und Warschau als Verteidigungslinie festgesetzt habe, während die Bzura nur als eine vorübergehende Verteidigungsstellung angesehen werde.

Wie es in Polen aussieht.

Ein erschreckendes Bild davon, wie die Russen im eigenen Lande haufen und wie die Polen Polens vom Kriege heimgesucht werden, entwirft folgende Meldung:

:: Amsterdam, 8. Jan. Der „Telegraaf“ berichtet aus London: Wie aus Petersburg berichtet wird, hat das Dumamitglied Ognew die ganze Gegend in Polen zwischen Lodz und Warschau besucht und darüber einen Bericht veröffentlicht. Danach ist beinahe ganz Polen verwüstet. Was durch die Flammen nicht zerstört wurde, ist geplündert. Kein Dorf ist ohne Schaden davongekommen. Die russische Regierung hat deshalb strenge Maßregeln gegen die (russischen. D. Red.) Plünderer ergriffen. Sieben, die bei Skernewice ein Schloss ausraubten, wurden henden Fußes erschossen. Skernewice ist fast nur noch eine Ruine. Die deutschen Flugzeuge warfen Bomben. In Warschau ist an 30 Stellen Feuer ausgebrochen. Alle Schlösser in Westpolen sind geplündert und viele Bauernhöfe in Trümmerhaufen verwandelt. Alle Vorräte wurden weggeschleppt. Die Felder sind Hunderte von Meilen weit von Laufgräben durchschnitten, die Bäume vielfach umgeschlagen. Die Armeen haben die Bäume gefällt, um die Verschanzungen zu verstärken, Häuten zu bauen, Brücken anzulegen und die Wege zu pflastern, damit die Kanonen transportiert werden können.

Oesterreich verlangt Prüfung des Loses der Kriegsgefangenen.

Wie aus Wien gemeldet wird, beauftragte der dortige spanische Votschaster die Mehrzahl der Kriegsgefangenenlager in Oesterreich. Er trat in ungehinderten Verkehr mit gefangenen Offizieren und Mannschaften und überzeugte sich, daß deren Behandlung den strengsten Vorschriften des Völkerrechts und der Humanität entspricht. Nunmehr wird von Oesterreich-Ungarn an die feindlichen Staaten eine befristete Forderung nach einer ebenso zuverlässigen Prüfung des Loses der österreichisch-ungarischen Kriegsgefangenen gestellt werden. Sollte diese Feststellung nicht termingemäß erfolgen oder ein nicht befriedigendes Resultat haben, dann werden, wie an zuständiger Stelle erklärt wird, über die weitere Behandlung der feindlichen Kriegsgefangenen neue Entschlüsse gefaßt werden.

Der Österreichisch-ungarische Kriegsbericht.

Wien, 6. Jan. Amtlich wird verlautbart: Die nun schon mehrere Monate mit wechselndem Erfolg geführten Kämpfe im Karpaten- und Waldgebirge dauern an; sie charakterisieren sich als Unternehmungen kleineren Stils in oft weit getrennten, einsamen Tälern. In den letzten Tagen, durch Eintreffen von Ergänzungen verstärkt, versucht der Feind, in einzelnen Flussübergängen durch Vorstöße Raum zu gewinnen. Westlich des Ujsofer Passes und in den Ost-Beskidien herrscht Ruhe. An der Front nördlich und südlich der Weichsel gestern Geschützkampf.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Hofer, Feldmarschalleutnant.

Der Österreichisch-ungarische Kriegsbericht.

Wien, 7. Jan. Amtlich wird verlautbart: An der ungarisch-galizischen Front herrscht Ruhe. In den höher gelegenen Gebieten ist leichter Frost und Schneefall eingetreten. Am Dunajec und in Russisch-Polen stellenweise Geschützkampf. Die im Karpaten-vorlande der südlichen Bukowina vorgeschobenen Sicherungstruppen wurden vor überlegenen feindlichen Kräften näher an die Hauptpässe zurückgenommen. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Hofer, Feldmarschalleutnant.

Der „Heilige Krieg“.

Beschreibung Sinopes durch die russische Flotte.

Konstantinopel, 8. Jan. Der Große Generalstab teilt mit: Die russische Flotte hat, entgegen dem internationalen Recht, gestern die offene Stadt Sinope beschossen und dabei zwei Häuser leicht beschädigt. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beziffern. Vier Barken sind gesunken. Hingegen haben türkische Schiffe mit Erfolg russische Truppen, die sich in und nördlich von Makrasi an der russischen Küste befanden, beschossen. Am 5. Jan. machte ein englischer Kreuzer östlich von Mesina einen Landungsversuch. Das Feuer unserer Küstenbatterien zwang den Feind, sich zurückzuziehen. Er ließ vier tote zurück.

Der türkische Vormarsch in Nordpersien.

Konstantinopel, 8. Jan. Der Vormarsch der türkischen Truppen in Persien-Werbeldschan wird als überaus bedeutsam betrachtet, denn die osmanische Armee wird auf diese Weise beständig durch Tausende von türkischen und persischen Freiwilligen verstärkt. Die Russen haben bereits die wichtigsten Punkte des von ihnen besetzten Gebietes verloren und sich nach Mesarche an der Straße nach Tabriz zurückgezogen.

Die Expeditionen gegen Ägypten.

Konstantinopel, 8. Jan. Wie aus Damaskus amtlich gemeldet wird, fand dort am 3. d. M. in Verbindung mit der feierlichen Uebergabe der Fahne an die 10. Division, über den Hauptteil der für Ägypten bestimmten Expeditionen eine glänzende Parade statt.

Die Türkei und die christlichen Missionen.

Berlin, 8. Jan. Dem „Berl. Tagebl.“ wird aus Rom gemeldet: Die aus der Türkei ausgewiesenen französischen Missionare und Nonnen, mehrere Hundert an der Zahl, werden heute vom Papst empfangen werden. Die Missionare erzählen, sie seien sowohl von den türkischen Behörden als vom Volke mit größter Höflichkeit und Korrektheit behandelt worden, ja, die muslimanische Bevölkerung habe ihnen sogar Geschenke, Konfekt und Früchte an Bord gebracht. Die wegen hohen Alters und aus anderen Gründen in der Türkei zurückgebliebenen Väter würden in keiner Weise belästigt. Das Benehmen des türkischen Volkes gegenüber den christlichen Missionen sei wahrhaft vorbildlich.

Kleine Kriegsnachrichten.

Der der Hamburg-Amerika-Linie gehörende Dampfer „Dacia“, der seit Ausbruch des Krieges in einem amerikanischen Hafen Sicherheit gefunden hatte, ist an den Amerikaner Edward R. Breitung verkauft und in das Schiffsregister der Vereinigten Staaten eingetragen worden.

Die holländische Regierung hat die Ausfuhr junger Pferde verboten.

Durch ein von Poincaré unterzeichnetes Dekret ist in Frankreich der Verkauf und Transport von Abzynth und ähnlichen Getränken endgültig verboten worden.

Wer Brotgetreide versündigt sich am Vaterland und macht sich strafbar.

Lokale u. Vermischte Nachrichten.

Auszeichnungen vor dem Feinde.

Das Eisene Kreuz.

Geisenheim, 7. Jan. Dem Gefreiten d. L. im Res.-Feld-Art.-Reg. Nr. 25, Herrn Jakob Schlepper, wurde das Eisene Kreuz verliehen und derselbe gleichzeitig zum Unteroffizier befördert.

Deßlich, 9. Jan. Feldpostbriefe bis 500 Gram. Feldpostbriefe nach dem Feldheer im Gewicht über 250 bis 500 g werden für die Zeit vom 11. bis einschließlich 17. Januar 1915 von neuem zugelassen. Die Gebühr beträgt 20 Pf. (Diese Briefe dürfen ein Übergewicht bis 50 g haben).

Deßlich, 6. Jan. Der Obergefreite Josef Schubach von hier im 3. Fuß-Artillerie-Regiment wurde wegen mutigen Verhaltens vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

Deßlich-Winkel, 8. Jan. Wenn ein Vortrag geeignet sein dürfte, das allgemeine Interesse in Anspruch zu nehmen, so ist es sicherlich der Vortrag des Herrn Robert Jacques, Konstantz, welcher auf Veranlassung des Kaufmännischen Vereins Mittel-Rheingau am Donnerstag, den 14. Januar 1915, abends 8 Uhr, im „Deutschen Haus“ zu Geisenheim

über: „Die Eindrücke meiner Reisen in England und Frankreich während der Kriegszeit“, sprechen wird. Herr Jacques hat seine überaus interessanten Reiseberichte zum Teil bereits in der Frankfurter Zeitung veröffentlicht und ist es nur mit Freuden zu begrüßen, daß der hiesigen Bevölkerung Gelegenheit geboten ist, über die gegenwärtig in England und Frankreich herrschenden Zustände etwas bestimmtes aus dem Munde eines Militärberichterstatters zu hören. Der Vortrag selbst wird durch eine größere Anzahl Lichtbilder erläutert. Wegen Kartenverkauf verweisen wir auf das heutige Inserat.

Kaisers Geburtstag und der Krieg.

Elville, 8. Jan. Vom preussischen Staatsministerium ist den Behörden folgende Bekanntmachung zugegangen: „Bei dem Ernste der Zeit sollen an dem bevorstehenden Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers und Königs größere öffentliche Feste, die den Charakter von Vergnügungen haben — wie z. B. Festessen, Theatervorstellungen oder Tanzbelustigungen — durchweg unterbleiben. Dagegen sind der Bedeutung des Tages entsprechende kirchliche Feiern in Aussicht genommen, und es ist darauf hinzuwirken, daß sie für alle Konfessionen in weitestem Umfange veranstaltet werden.“

Kiedrich, 8. Jan. Die öffentliche kirchliche Feier des goldenen Priesterjubiläums des Herrn Pfarrers Pirschmann, welche am Neujahrstage stattfand, nahm einen sehr erhebenden Verlauf. Der sehr rüstige Jubilar (geb. zu Deßlich im Rheingau) wurde gegen 10 Uhr in festlichem Zuge vom Pfarrhaus zu der reichgeschmückten Pfarrkirche geleitet, in der er unter Assistenz des Hochamts feierte. Die Festpredigt hielt Herr Domdekan und Prälat Hilpisch, der dabei auch ein sehr anerkennendes Glückwunschschreiben des Domkapitels zur Verlesung brachte, welchem ein Gratulationsbrief des Bischofs vorausgegangen war. Von einer äußeren Feier des Festes war auf dringenden Wunsch des Jubilars mit Rücksicht auf den Krieg Abstand genommen worden. Seit Menschengedenken war es noch keinem Priester von Kiedrich vergönnt, sein goldenes Priesterjubiläum zu erleben. Um so größer war jetzt die Freude über das würdig und einmütig gefeierte Fest.

Geisenheim, 8. Jan. Die Kriegsfürsorge zeugt täglich mehr von der aufopfernden Vaterlandsliebe, ganz besonders der Rheingauer Bevölkerung. Wenn sich dann noch das Angenehme mit dem Nützlichen verbinden läßt, so ist das doppelt schätzenswert. Müssen die Rheingauer Musikfreunde die ihnen so liebgekommenen Konzerte der trefflichen 88er Kapelle diesmal vermissen, so freut es sie um so mehr, daß sich die Kapelle des Ersatz-Bataillons Wiesbaden bereit erklärt hat, zum Besten des Roten Kreuzes dahier am nächstfolgenden Sonntag, den 17. Jan., nachmittags 4 Uhr im „Deutschen Haus“ (Wilh. Reiss) ein Militärkonzert mit vaterländischem Programm geben zu wollen. Das Konzert wird von 4 bis 8 Uhr dauern und die patriotischen Darbietungen der Militärkapelle werden durch das Abhängen gemeinsamer vaterländischer Lieder angenehm ergänzt. Die Rheingauer Musikfreunde werden sich gewiß zu diesem Konzert um so lieber wieder ein Stelldichein geben, indem sie einerseits wieder mal eine, wenn auch Landwehr-Kapelle, mit ihren vaterländischen Weisen hören können, andererseits durch ihren Besuch die vielen Aufgaben des Roten Kreuzes fördern helfen.

Küdesheim, 8. Jan. In der hier abgehaltenen Stadtverordnetenversammlung wurde zum Kreisabgeordneten Herr Dr. Walter Sturm einstimmig gewählt. Gewählt wurden ferner die verschiedenen Kommissionen, die die Angelegenheiten, ehe sie in der Stadtverordnetenversammlung zur Sprache kommen, einer genauen Prüfung unterziehen. Es sind dieses u. a. die Wahl-, Finanz-, Rechnungs-Prüfungs-, Licht- und Wasserwerk-Kommissionen.

Vorch a. Rh., 8. Jan. Bei verschiedenen hiesigen Gutsbesitzern sind kürzlich seitens der Bürgermeisterei größere Mengen Kartoffeln beschlagnahmt und zum Preise von 3 10 M. der Jentner an hiesige Bürger abgegeben worden. Die beschlagnahmte Menge reichte aber bei weitem nicht aus, um der hiesigen Bevölkerung gerecht zu werden, und so sieht sich die Bürgermeisterei veranlaßt, auch noch von auswärtigen Kartoffeln zu beziehen.

Aus dem Rheingau, 8. Jan. Von dem Vorstand des Kriegerverbands des Regierungsbezirks Wiesbaden erhalten wir nachstehende Mitteilung: Der Vorstand des preussischen Landeskriegerverbands hat auf Grund einer Notiz des Königlich Preussischen Staatsministeriums durch Erlaß vom 30. Dezember 1914 bestimmt, daß bei dem Ernste der Zeit zu dem bevorstehenden Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers und Königs größere Feste, die den Charakter von Vergnügungen haben, wie z. B. Festessen, Theatervorstellungen oder Tanzbelustigungen durchweg unterbleiben sollen; dagegen sind der Bedeutung des Tages entsprechende kirchliche Feiern in Aussicht zu nehmen und darauf hinzuwirken, daß sie für alle Konfessionen in weitestem Umfange veranstaltet werden.

Gegen den Aberglauben im Kriege.

Zur Bekämpfung des Aberglaubens hat das bischöfliche Ordinariat in Limburg nachfolgende Verfügung erlassen: Da sicherem Vernehmen nach abergläubische Gebete und sogenannte Haus- und Schutzbriefe anlässlich des Krieges sowohl in der Heimat als bei unseren Truppen im Felde verbreitet werden, so ersuchen wir die hochwürdige Geistlichkeit, in Predigt, Christenlehren und Religionsunterricht unter entsprechender Belehrung diesen sündhaften Unfug kräftig zu bekämpfen, die Gläubigen besonders vor der Zusendung gottloser und unsinniger Schriften an unsere Krieger ab- und zur Vernichtung aller abergläubischen Dinge anzuhalten.

Vom Kartoffel-Höchstpreis. Der Landwirt Kaiser aus Erbenheim hatte an einen Händler in Wiesbaden 25 Malter Kartoffeln für 7 Mark pro Malter verkauft. Der Preis überschritt um eine Mark die für den Kreis Wiesbaden-Land festgesetzten Höchstpreise. Wegen Vergehen gegen das Höchstpreisgesetz stand K vor der Strafkammer, die ihn jedoch freisprach, da nur der Verbraucher, nicht der Händler, durch fragliches Geheiß schuldig war.

Ein historischer Gedenktag war der 1. Januar für die Pfalz. An diesem Tage sind hundert Jahre verflossen, seit die Standesurkunden wieder in der deutschen Sprache

zu führen sind. Bis zum 1. Januar 1815 mußte das ausschließlich in französischer Sprache geschehen.

Mitten wir im Leben sind — Der „Lodzer Zeitung“ wird geschrieben: ... Neben den Verschanzungen liegt abgerissener Stacheldraht und davor liegen zahlreiche Leichen. In der Nähe liegt die Leiche eines russischen Soldaten, eines Polen, er ist gestorben, während er betete, denn in seinen Händen befindet sich noch der Rosenkranz, und neben ihm liegt eine Medaille mit dem Bildnisse der Mutter Gottes. Nicht weit davon liegt die Leiche eines deutschen Soldaten, gleichfalls eines Polen. Ihn traf die tödliche Kugel in dem Augenblick, als er einen Brief an seinen Vater schrieb. Er hatte gerade erst den Brief datiert und den Anfang geschrieben: „Lieber Vater! Ich bin gesund ...“

Auszug aus den Verlustlisten.

Unteroffizier Schröder — Küdesheim — vermisst.
Ers.-Reg. Martin Jünker — Stephanshausen — gefallen.
„ „ Karl Kremer — Vorch — verwundet.
„ „ Peter Theis — Vorch — verwundet.
„ „ Josef Fischer — Rhmannshausen — leicht verw.
„ „ Josef Faust — Johannishausen — verwundet.
„ „ Philipp Bender — Elville — leicht verw.
„ „ Jakob Schwan — Ransel — leicht verw.
„ „ Pionier Karl Schwan — Wollmerich — leicht verw.
„ „ Grenadier Franz Reiser — Eppenschied — schwer verw.
„ „ Bernhard Schütz — Kiedrich — vermisst.
„ „ Jakob Dormann — Eisingen — leicht verw.
„ „ Richard Rehl — Niederwalluf — bisher verm., gestorben.
„ „ Referent Josef Molitor — Johannishausen — leicht verw.
„ „ Referent Wilhelm Kempenich — Hallgarten — tot.
„ „ Gefreiter Wilhelm Kempenich — Erbach — tot.
„ „ Unteroffizier d. L. W. Kettler — Geisenheim — tot.
„ „ Kriegsfreiw. David Schumacher — Küdesheim — leicht verw.
„ „ Gefreiter Josef Tomalla — Küdesheim — vermisst.
„ „ Fahnenf. Unteroffizier Ludwig Belte — Elville — leicht verw.
„ „ Unteroffizier d. L. Georg Belte — Elville — leicht verw.
„ „ Unteroffizier Jos. Badior — Geisenheim — in Gefangenschaft.
„ „ Unteroffizier Franz — Küdesheim — schwer verw.
„ „ Landst. Peter Stoll — Geisenheim — verwundet.

Berichtigung früherer Angaben.

Reg. Koch, Erbach, bisher vermisst, verwundet. Reg. Kohlhoff, Rhmannshausen, bisher vermisst, verwundet. Reg. Peter Korn, Eppenschied, bisher verwundet, gestorben. Reg. Emil Rind, Geisenheim, bisher vermisst, tot. Reg. Josef Seib, Kiedrich, bisher verwundet, tot. Reg. Peter Sohn, Geisenheim, nicht tot, sondern schwer verwundet. Reg. Karl Lebert, Erbach, bisher verwundet, tot.

In ein deutsches Haus gehört in dieser Zeit kein Ruhen!

Gedichte und Reime aus dem Felde.

(Verspätet eingegangen.)

Heiliger Abend

24. Dezember 1914.

Weihnachtsklänge klingen hinaus in alle Welt,
Doch bei uns im Schützengraben, Kanonen Donner gellt.
Lachend stehe ich auf Posten, hier in dunkler Nacht,
Während meine Kameraden ruhen von der langen Wacht.
Sinnend spähe ich ins Weite, ob kein böser Feind uns naht,
Während die Patrouillen vorn rascheln im Verhauch von Draht.
Vor mir sehe ich im Geiste Euch Ihr Lieben unter Tannenbaum,
Daß ich heute bei Euch wäre, war seit Langem schon mein Traum.

Stille Nacht, heilige Nacht, so höre ich Euch singen,
Da kracht 'ne Granate, daß laut die Ohren mir klingen,
Sähet sie oft Verderben und Tod,
Mir tat sie nichts, mich schützte mein Gott.

Unteroffizier Basting aus Winkel, 3. Bt. im Felde.

Gedanken bei der Jahreswende 1914-15.

In Rußland denkt der Jar
Wie wird's im neuen Jahr,
In Frankreich Poincaré,
Bangt auch beim neuen Jahre,
In England meint der Grey
Mit uns ist's auch vorbei,
In Serbien, Belgien, Flandern
Und auch alle die Andern
Was werden sie wohl denken? —
Sie werden sich auch kränken.
Doch Österreich-Ungarn ritterlich,
Vereint mit Deutschland brüderlich,
Sie fassen fest das Schwert zur Hand
Mit Gott für Kaiser und Vaterland.

K., Hallgarten

Verantwortlich: Adam Etienne, Deßlich.

In unser Genossenschaftsregister ist bei dem Hattenheimer Spar- und Darlehnskassen-Verein, e. G. m. u. H. in Hattenheim heute eingetragen worden: Adam Claudy ist aus dem Vorstand ausgeschieden; an seine Stelle ist Eisenhauermeister Wilhelm Nicolai zu Hattenheim in den Vorstand gewählt worden.

Küdesheim den 7. Januar 1915.

Königliches Amtsgericht.

Bei unserer Abreise

nach Wiesbaden sagen wir allen Bekannten hiermit

herzlich Lebewohl.

Küdesheim a. Rh., 9. Januar 1915.

C. Kohl und Familie.

Bekanntmachung.

Berlin, den 21. Dezember 1914.

Feldpostbriefe nach dem Feldheer im Gewicht über 250 g bis 500 g werden für die Zeit vom 11. bis einschließlich 17. Januar 1915 von neuem zugelassen. Die Gebühr beträgt 20 Pfg.

Die Sendungen müssen dauerhaft verpackt sein. Nur sehr starke Pappkasten, festes Packpapier oder dauerhafte Leinwand sind zu verwenden. Für die Wahl des Verpackungsmaterials ist die Natur des Inhalts maßgebend; zerbrechliche Gegenstände sind nach Umhüllung mit Papier oder Leinwand ausschließlich in starken Schachteln oder Kisten zu verpacken. Die Päckchen, auch die mit Klammerverschluss versehenen, müssen allgemein mit dauerhaftem Bindfaden fest umschnürt werden, bei Sendungen von größerer Ausdehnung in mehrfacher Kreuzung.

Die Aufschriften sind auf die Sendungen niederzuschreiben oder unbedingt haltbar auf ihnen zu befestigen und müssen deutlich und richtig sein.

Außer kleinen Bekleidungs- und Gebrauchsgegenständen sind auch Lebens- und Genussmittel zulässig, aber nur soweit, als sie sich zur Beförderung mit der Feldpost eignen. Ausgeschlossen sind leicht verderbliche Waren, wie z. B. frisches Obst, frische Wurst; ferner feuergefährliche Gegenstände, wie Patronen, Streichhölzer und Taschenfeuerzeuge mit Benzinfüllung. Päckchen mit Flüssigkeit sind nur zugelassen, wenn die Flüssigkeit in einem starken, sicher verschlossenen Behälter enthalten und dieser in einen durchlochten Holzblock oder in eine Hülle aus starker Pappe fest verpackt ist und sämtliche Zwischenräume mit Baumwolle, Sägespänen oder einem schwammigen Stoffe so angefüllt sind, daß beim Schadhafwerden des Behälters die Flüssigkeit aufgesaugt wird.

Sendungen, die den vorstehenden Bedingungen nicht entsprechen, werden von den Postanstalten unweigerlich zurückgewiesen.

Der Staatssekretär des Reichs-Postamts.
Kraetle.

Brennholz-Versteigerung.

Am Samstag, den 16. Januar ds. Js., mittags um 1 Uhr anfangend, werden in dem Mittelheimer Gemeindefeld, Distrikt „Frankensteinereck“



98 Rm. Buchen-Scheitholz
39 „ Buchen-Schnüppelholz und
31 „ Buchen-Reisfackelholz
an Ort und Stelle versteigert.

Mittelheim, den 5. Januar 1915.

Der Bürgermeister: Hirschmann.

Bekanntmachung.

Wir bitten unsere Lieferanten, sämtliche noch ausstehende Rechnungen über Lieferungen und Leistungen abschließend mit dem 31. Dezember 1914 unverzüglich, spätestens aber bis 15. Januar, einzureichen. Bestellzettel sind beizufügen.

Bei dieser Gelegenheit bitten wir, in Zukunft die Rechnungen uns monatlich einzureichen.

Rheingau Elektrizitätswerke
A.G.

Lederhandlung

Johann J. Drodten

9 Mauritiusstr. 9 Wiesbaden (neben Vereinsbank)
Telephon 1550

Lederlager, Lederwaren, Bedarfsartikel, Werkzeuge und Maschinen für das Schuhmachergewerbe.

Reichhaltiges Lager fertiger Schäfte.

Vorrätiger Ausschnitt aller Sohlleder en gros — en detail.

Weinbuch F

für Schankwirte, Lebensmittelhändler, Krämer und sonstige Kleinverkäufer von Wein, gebunden und ungebunden, liefert die Buchdruckerei des

Rheingauer Bürgerfreund, Oestrich u. Eltville.

Wir haben die kostenlose Zusendung von bei uns gekauften Waren durch Kraftwagen wieder aufgenommen und fahren:

Montag und Freitag

nach

Biebrich, Schierstein, Nieder-Walluf, Eltville, Erbach, Hattenheim, Oestrich, Winkel, Geisenheim, Rudesheim.

Leonhard Tietz,

Aktiengesellschaft — MAINZ.

Fürs Feld

empfehle

Feldpostkistchen (Holzkistchen) mit Aufschrift „Grüße aus der Heimat“

Feldpost-Kartons und Pack-Kordel,

sowie meine sämtlichen

Korb-, Bürsten- und Seiler-Waren

August Hulbert, Eltville,

Spezial-Geschäft für Korb-, Bürsten- und Seiler-Waren.
Schwalbacherstrasse 12.

Liebesgaben.

Am 13. Januar 1915 treffen Leute vom unterzeichneten Bataillon in Wiesbaden ein. Dieselben sind gerne bereit, Liebesgaben für die Mannschaften in Empfang zu nehmen. Erwünscht wären **Ess-, Trink- und Genussmittel**. Von der Spende warmer Unterleider wolle abgesehen werden, da das Bataillon mit derartigen Stücken hinreichend versehen ist. Die Gaben wollen bis zum 12. Januar an Magistat Wiesbaden abgegeben werden, wo dieselben von unseren Leuten abgeholt werden.

Mit Gruß aus dem Feld.

1. Bataillon Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 80.

Seb. Regner, Dentist

Karthäuserstrasse Nr. 16 Mainz nahe der Augustinerstr.

Zahnersatz u. Behandlung der Zähne

Sprechstunden: 8—6 Uhr, Sonntags 9—12 Uhr : Fernspr. 1885.



J. & G. Adrian

Hofspediteure S. M. des Kaisers u. Königs

Bahnhofstr. Wiesbaden Telephon 59

Nr. 6 u. 6225

Möbeltransporte

nach allen Plätzen des In- und Auslandes

Verpackung von Glas, Porzellan etc.

Bewährte Packmeister & Eigenes Personal

Heiraten Sie nicht

bevor Sie sich ab. zulassen. Person u. Familie ab. Richtig, Vermögen, Ruf, Vorleben usw. genau informiert haben. Diskrete Spezial-Auskünfte überall.

Welt-Ankündigungs- und Detektiv-Institut „Phöbe“, Berlin W. 20.

M. Müller

Holzhandlung, Niederwalluf

Lager in

sämtlichen Kehlsteinen

u. Drechslerwaren.

Dachpappe,

Platt- und Falz-Ziegeln.

Wer Rheumatismus, Gicht, Ischias, Gelenk-, Gesicht-, Genickschmerzen u. Hämorrhoiden hat, verlange gratis Proben von J. Zahns Salbe, Oberingelheim. Ein braves, sauberes

Rheumatismus, Gicht und Ischias.

Kurze Spez.-Behandl. Vergl. empfohlen. Räß. Preise. Sprechst. 9—12 u. 3—6 Uhr n. Wertsch. Felix May, Wiesbaden, Säuergergasse 16, 1.

Adresskarten

liefert Adam Etienne, Oestrich.

oooooooooooo

Die reichhaltigste, interessanteste und gediegenste

Zeitschrift für jeden Kleintier-Züchter

ist und bleibt die vornehm illustrierte

Tier-Börse

BERLIN SO. 16

Cöpenicker Strasse 71.

In der Tier-Börse finden Sie alles Wissenswerte über Geflügel, Hunde, Zimmerpflanzen, Kanarienvögel, Schafe, Bienen, Aquarien usw. usw.

Abonnementspreis: für Selbstabholer nur 75 Pfg., frei Haus nur 90 Pfg.

Verlangen Sie Probennummer, Sie erhalten dieselbe grat. u. franko.

oooooooooooo

Junger, braver

Küferbursche

m. guten Zeugn. nach Oestrich gesucht. Näheres Exped. des Bürgerfreund.

Eine gebrauchte Federrolle,

1/2 Stück Apfelwein

ist zu verkaufen.

W. Eschbach 2, Wtv., Raunenthal.

400 Stück prima starke neue

Bretter

3 Mtr. lang, 20 Mill. dick und versch. breit, billig zu verkaufen.

Wilh. Steinheimer, Schierstein, Hafenstraße 3.

Borde,

Diele, Latten, Spaller- und Verputzplatten, Stabbord u. Fußbodenriemen, Pfähle, Stangen,

Torfstreu und Mull

Kohlen

alle Sorten, stets zu den billigsten Preisen auf Lager bei

Otto Eger,

Winkel am Rhein.

Prima

Pferdefleisch

ohne Knochen & Pfd. 30 Pfg.

Ph. Jost, Eltville.

Evangelische Kirchen-Gemeinde

des oberen Rheingaus.

Sonntag, den 10. Jan. 1915.

(1. n. Epiph.)

10 Uhr vorm.: Gottesdienst in der Pfarrkirche zu Erbach.

11 Uhr vorm.: Christenlehre der männlichen Jugend.

3 Uhr nachm.: Gottesdienst in der Christuskapelle z. Eltville.

Mittwoch, den 13. Jan. 1915.

8 Uhr abends: Kriegsbetstunde in der Christuskapelle zu Eltville.

Evangelische Kirchen-Gemeinde

Oestrich.

Sonntag, den 10. Jan. 1915.

(1. n. Epiph.)

9 Uhr vorm.: Gottesdienst in Oestrich.

11 1/2 Uhr vorm.: Gottesdienst in Erbach.